

PRESSEMELDUNG

Nur geringfügige Verbesserung der Kita-Qualität in Schleswig-Holstein

Gütersloh, 28. August 2017. Die Qualität der Kitas in Schleswig-Holstein hat sich nur geringfügig verbessert. Dies zeigt sich vor allem an der Entwicklung des Personalschlüssels. Kamen zum 1. März 2012 noch 4,0 ganztags betreute Kinder auf eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft in Krippengruppen, waren es im März 2016 rein rechnerisch 3,8 Kinder. In Kindergartengruppen hat es beim Personalschlüssel etwas größere Verbesserungen gegeben, und zwar von 9,1 auf 8,7 Kinder pro Fachkraft. Trotzdem sind die Personalschlüssel des norddeutschen Bundeslandes für beide Altersgruppen aktuell etwas ungünstiger als das westdeutsche Mittel (1 zu 3,6 und 1 zu 8,5). Weitere Anstrengungen sind notwendig, um eine kindgerechte Betreuung zu gewährleisten. Das zeigt das Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Keine einheitliche Betreuung von Kindergartenkindern

Erstmals hat die Bertelsmann Stiftung die Kita-Personalschlüssel der 402 Kreise und kreisfreien Städte ausgewertet. Die Unterschiede innerhalb der Bundesländer sind enorm. Zwischen den Kreisen Schleswig-Holsteins ist die Spannweite beim Personalschlüssel in Krippengruppen im Vergleich zu den anderen Flächenländern allerdings gering: So liegt der Personalschlüssel im Landkreis Rendsburg-Eckernförde bei 1 zu 3,4, in Neumünster bei 1 zu 4,2. Dies ist nach Sachsen und dem Saarland unter allen Flächenländern im Krippenbereich die geringste Spannweite zwischen den Kreisen. Vergleichbar ist die Situation in Mecklenburg-Vorpommern, wo kreisabhängig eine Fachkraft 5,5 bzw. bis zu 6,3 Kinder betreut.

In Kindergartengruppen unterscheiden sich die Personalschlüssel in Schleswig-Holstein zwischen den Kreisen noch stärker als im Krippenbereich. Während in Flensburg 6,8 Kinder von einer Fachkraft betreut werden, sind es in Kiel teilweise bis zu 9,8 Kinder. Mit diesem Gefälle auf Kreisebene liegt Schleswig-Holstein im Kindergartenbereich im Vergleich zu den anderen Flächenländern im unteren Mittelfeld. In Sachsen hingegen ist die Betreuungsrelation bei einem mittleren Personalschlüssel von 1 zu 13,4 landesweit einheitlicher. Dort sind es mindestens 12,9 und maximal 14,0 Kinder, die von einer Fachkraft betreut werden. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, sieht die große Spannweite innerhalb der Bundesländer kritisch: „Die Bildungschancen von Kindern hängen heute erheblich von ihrem Wohnort ab. Wir brauchen verlässliche Kita-Qualität in ganz Deutschland.“

Gravierende Unterschiede zwischen den Bundesländern bleiben bestehen

Wenngleich sich die Kita-Qualität bundesweit tendenziell verbessert, sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern nach wie vor gravierend. Bundesweiter Spitzenreiter beim Personalschlüssel sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,2) ist Baden-Württemberg. Schlusslicht bei den jüngeren Kindern ist Sachsen (1 zu 6,5) und bei den Älteren Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 13,7). In westdeutschen Krippengruppen kümmert sich eine Fachkraft um deutlich weniger Kinder (1 zu 3,6) als in Ostdeutschland (1 zu 6,0). Allerdings befinden sich in Ostdeutschland 52 Prozent der unter Dreijährigen in Betreuung,

während es in Westdeutschland lediglich 28 Prozent sind. In Schleswig-Holstein sind es 31 Prozent. Bundesweit sind fast alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr in Kindertagesbetreuung.

1.900 zusätzliche Fachkräfte für kindgerechte Betreuung notwendig

Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt einen qualitätssichernden Personalschlüssel von 1 zu 3,0 in Krippengruppen und 1 zu 7,5 in Kindergartengruppen. Trotz der geringfügigen Verbesserungen in den vergangenen vier Jahren hat Schleswig-Holstein somit ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer noch keinen pädagogisch angemessenen Wert erreicht. Nur in einem von 15 Kreisen in Schleswig-Holstein ist der Personalschlüssel im Krippenbereich der Empfehlung sehr nah. Für den Kindergartenbereich trifft dies auf 2 von 15 Kreisen zu. Es ist zu klären, ob diese Unterschiede Ergebnis einer gezielten Steuerung durch Landesregelungen zur Personalausstattung sind oder sich hier unbeabsichtigte Steuerungseffekte zeigen. „Bund und Länder müssen einheitliche Qualitätsstandards umsetzen“, fordert Dräger.

Für einen kindgerechten Personalschlüssel müssen in Schleswig-Holstein nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung zusätzlich 1.900 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte rekrutiert und weitere 85 Millionen Euro jährlich bereitgestellt werden. Zusätzliche Nachfrage nach Fachkräften entsteht zudem aufgrund des steigenden Bedarfes an Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder. Ohne attraktivere Rahmenbedingungen für das Kita-Personal wird es schwer, dem steigenden Fachkräftebedarf nachzukommen. In den vergangenen Jahren ist in Schleswig-Holstein bereits ein Personalzuwachs zu verzeichnen: Von 2006 bis 2016 ist die Anzahl der Kita-Fachkräfte um 6.700 Beschäftigte bzw. um 60 Prozent gestiegen. Bundesweit lag der Zuwachs bei 62 Prozent. Um eine weitere Verbesserung bei der Qualität und Quantität des Angebots zu erreichen, bedarf es eines weiteren Kraftakts von Bund, Ländern, Kommunen und auch Eltern. Deshalb rät Dräger davon ab, kurzfristig auf die Elternbeiträge zu verzichten: „Erst wenn die Qualität stimmt und genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, können wir die Beitragsfreiheit angehen!“ Die Beteiligung der Eltern darf dennoch keine Zugangsbarriere für Kinder werden. Deshalb sollten Kita-Beiträge einkommensabhängig gestaffelt und Familien mit besonders niedrigen Einkommen komplett entlastet werden. Bisher gibt es in Schleswig-Holstein keine generelle Befreiung von Elternbeiträgen für die Kindertagesbetreuung.

Notwendig ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch „gut“ qualifiziertes Personal: In Schleswig-Holstein verfügen 62 Prozent der fast 17.200 pädagogisch Tätigen in Kitas (ohne Horte) über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, etwa zur Erzieherin. Dies ist nach Bayern (49 Prozent) und Hamburg (58 Prozent) unter allen Bundesländern mit einer der geringsten Anteile.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2016. Die Berechnungen wurden vom Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund sowie der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen mit den Länderprofilen finden Sie im Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme sowie unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen: Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Die Bertelsmann Stiftung wird am Montag unter #KitaQualität twittern. Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Hashtag aufgreifen. Alle Infos zu den Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de

